

JOURNAL  
für  
ORNITHOLOGIE.

Siebenunddreissigster Jahrgang.

---

N<sup>o</sup>. 185.

Januar.

1889.

---

*Syrrhaptes paradoxus* in Deutschland 1888.

Von

Dr. Anton Reichenow.

Zum zweiten Male, seitdem die Ornithologie eine eigene Litteratur, insonderheit periodische Zeitschriften besitzt, in welchen alle Vorkommnisse auf dem Gebiete der Vogelkunde verzeichnet zu werden pflegen, hat eine Massenwanderung der asiatischen Steppenhühner nach Westen stattgefunden, und zwar übertraf die diesjährige an Umfang bei weitem diejenige des Jahres 1863. Die erste Nachricht von dem Erscheinen der *Syrrhaptes* in Deutschland erhielt der Verfasser am 28. April d. J., an welchem Tage dem ersten Präparator am Kgl. Museum für Naturkunde in Berlin, Herrn Ludwig, ein am 27. April bei Bukow in der Mark erlegtes Stück zuging. Am folgenden Tage schrieb Herr Dr. Rey in Leipzig, dass am 27. April unweit der letztgenannten Stadt zwei Steppenhühner erlegt seien. Da zu vermuthen war, dass diese beiden gleichzeitig bekannt gewordenen Fälle nicht vereinzelte Vorkommnisse beträfen, vielmehr eine ausgedehntere Einwanderung der Steppenhühner in Deutschland, ähnlich derjenigen vor 25 Jahren, zu erwarten stand, so erliess Verfasser sofort eine Notiz in allen bedeutenderen Tageszeitungen sowie forst- und landwirthschaftlichen Zeitschriften Deutschlands, in welchen auf das Erscheinen der seltenen Gäste aufmerksam gemacht und um Nachricht über das Vorkommen ersucht wurde. Die in Folge dessen an den Verfasser sowie an befreundete Ornithologen, insbesondere an Herrn Dr. Schöff, Assistenten am Zoologischen Museum der Kgl. landwirthschaftlichen Hochschule in Berlin, welcher gleichzeitig mit dem Unterzeichneten einen bezüglichen Artikel in der Deutschen

Jägerzeitungen veröffentlicht hatte, aus allen Theilen Deutschlands\*) in Massen eingehenden Nachrichten liessen bald eine Einwanderung von ungeahnter Ausdehnung erkennen. Da trotz der — freilich auch sehr dürftigen — negativen Erfahrungen des Jahres 1863 die Möglichkeit nicht ausgeschlossen war, dass die Fremdlinge an geeigneten Stellen unseres Vaterlandes zur Brut schreiten würden, so beschloss die Allgemeine Deutsche Ornithologische Gesellschaft in ihrer Monatssitzung am 7. Mai d. J., einen Aufruf an alle Vogelfreunde, Jäger und Landwirthe zu erlassen, um Schutz den asiatischen Gästen zu sichern. Solcher ist denn auch, wie im Voraus bemerkt sei, Dank der Theilnahme aller betheiligten Kreise erwirkt worden. Auch der Herr Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten in Preussen hat auf Eingabe der Allg. Deutsch. Ornithologischen Gesellschaft einen bezüglichen Erlass an die preussischen Forst- und Domänen-Verwaltungen gerichtet. Anerkennung verdient in Sonderheit die gesammte Deutsche Fach- und Tagespresse, welche mit dem grössten Interesse und Eifer der Sache sich angenommen hat.

In dem Folgenden sind die gesammelten Notizen über das Erscheinen der Steppenhühner in Deutschland nach Ländern und Provinzen, von Osten beginnend, und innerhalb dieser chronologisch geordnet zusammengestellt. Es sind nur solche Nachrichten nach sorgfältiger Prüfung auf Zuverlässigkeit aufgenommen, welche dem Verfasser unmittelbar zugingen, sowie eine grössere Anzahl, welche demselben von Herrn Dr. Schäff für diesen Zweck freundlichst zur Verfügung gestellt wurden. Zahlreiche, in der Fach- und Tagespresse erschienene Einzelnotizen sowie mehrere bereits erschienene Zusammenstellungen unserer Fachgenossen sind hier nicht benutzt worden, weil sie zum Theil mit den folgenden Beobachtungsnotizen sich decken, andererseits die vorliegenden Nachrichten ein hinreichend klares Bild der Einwanderung nach Ausdehnung und Fortschreiten liefern, endlich weil die erwähnten Veröffentlichungen unserer Collegen jedem leicht zugänglich und zu etwaiger Ergänzung des Nachfolgenden ohne Mühe zu benutzen sind, daher eine Wiederholung an dieser Stelle überflüssig erschien. Dem Verfasser sind folgende bisher veröffentlichte Bearbeitungen der Einwanderung der Steppenhühner in Deutschland bekannt geworden:

A. B. Meyer und F. Helm, Ueber das Vorkommen des Steppen-

---

\*) Nur aus Württemberg und Baden sind keine Nachrichten eingetroffen.

huhnes in Europa im Jahre 1888; in: Abhandl. u. Ber. des Kgl. Zool. u. anthrop.-ethnol. Museums in Dresden 1888/89.

Th. Liebe, Ueber die Einwanderung des Fausthuhns; in: Monatschr. D. Ver. z. Schutze d. Vogelw. 13. No. 7. Mai 1888.

F. Lindner, Die zweite Einwanderung des Faust- oder Steppenhuhns; ebenda.

Pietsch, *Syrrhaptēs paradoxus*; ebenda.

E. Ziemer, *Syrrhaptēs paradoxus*; ebenda No. 9.

A. v. Homeyer, Das Steppenhuhn zum zweiten Male in Europa; in: Zeitschr. f. Ornith. u. prakt. Geflügelz., Stettin, 12. No. 6.

E. Schäff, Ueber den diesjährigen Wanderzug der Steppenhühner; in: Zool. Gart. 29. No. 6.

Derselbe in: Sitzungsber. Ges. naturf. Freunde, Berlin, No. 6. 19. Juni 1888.

L. Holtz, Ueber das Steppenhuhn (Greifswald, Bamberg 1888).

### Ostpreussen.

Mitte April wurden bei Wilhelmthal, nahe *Fürstenwalde*, Kr. Ortelsburg, ein Zug beobachtet (Gutfeld).

Am 20. April ein Volk von etwa 60 Stück bei *Cziunkten*, Kr. Pillkallen, welches eine Woche lang in der Gegend sich aufhielt (M. Nesslinger).

Am 22. April wurde bei *Cranz*, b. Königsberg, ein Stück in einem Ueberschwemmungsbecken ertrunken gefunden (Gerhardt).

24. April Züge bei *Waschullen* und *Soldau*, b. Neidenburg, beobachtet (W. Schmidt).

Am 25. April zog ein Volk von etwa 70 Stück in der Höhe von 15 Metern von O. nach W. über *Szabienen*, Kr. Darkehmen, Rgb. Gumbinnen (O. Parlow).

Am 28. April wurde ein Stück bei *Steinort*, Kr. Angerburg erlegt (Altum).

Ende April ferner: bei *Koschlau*, Kr. Neidenburg, ein Stück durch Anfliegen gegen einen Telegraphendraht getödtet (Dr. Wagner in Osterode). — In *Borchersdorf* b. Gutenfeld, Rgb. Königsberg, ein Zug beobachtet (Rittseher). — Bei *Heilsberg*, Rgb. Königsberg, zogen 20 Stück Nachmittags 5 Uhr in SN.-Richtung (Zielaskowski). — In *Mettkeim* bei Wulfshöfen, Kr. Labiau, ein Zug von 20 Stück gesehen (Schönwald) [s. Briefausz. S. 4]. — In *Berglinz* b. Usdau, Kr. Neidenburg, ebenfalls ein Zug

von 20 Stück (Grabe). — Bei *Sacherau*, b. Germau, Kr. Fischhausen, sah Herr Rittergutsbesitzer Krieger 5 St. wiederholt auf einer Wiese und übersandte ein erlegtes Individuum dem kgl. Museum für Naturkunde in Berlin als Geschenk. Ein Stück wurde von Fischern ertrunken in der Ostsee gefunden (*Kuwert* in Wernsdorf b. Tharau).

Am 1. Mai wurde ein Volk von 30 Stück auf dem Zuge b. *Aulowöhnen*, Kr. Insterburg, beobachtet. — Bei *Gr. Bartelsdorf*, nahe Wartenburg, Kr. Allenstein, zog eine Schaar von 50—60 Stück in 4 Meter Höhe Nachmittags 6 Uhr in SN.-Richtung. — Bei *Neudorf*, Pillkallen, wurde 1 Stück geschossen (*Heinrich*).

Am 3. Mai Zug von 20—30 Stück in 20 Fuss Höhe und OW.-Richtung bei *Mäkelburg*, nahe Bartenstein, Rgb. Königsberg (*Hubert*). — Bei *Neuhof, Lasdehnen*, Kr. Pillkallen wurde 1 Stück erlegt (*E. Borbstadt*).

4. Mai bei *Wargienen*, Tapiau, 2 Stück aus einem Volke von 7 Individuen geschossen (*H. Rogge*).

Am 7. Mai bei *Carmitten*, Pavunden, Cranzer Bahn, 11 Stück beobachtet (*R. Schubert*).

Mitte Mai bei *Kl. Steegen*, Kr. Pr. Eylau, 8 Stück beobachtet (*O. v. Steegen*).

Am 18. Mai in der Nähe von *Gaffken*, b. Fischhausen, 17 Stück (*Hübner*).

Am 25. Mai wurde eine Schaar von etwa 20 Stück in der Höhe von etwa 10 Metern, von Ost nach West ziehend, bei *Szabienen*, Kr. Darkehmen, beobachtet (*O. Parlow*).

Am 7. Juni schreibt die Zeitung „Graudenzer Geselle,“ dass in *Girrehlichken* b. Rautenburg ein Steppenhuhn „auf einer Wiese auf 5 Eiern brüte“ [?] (*R. Zeitz* in *Podrusen*).

Herr *Schönwald* (*Mettkeim*) schrieb: „In den letzten Tagen des April bemerkte ich auf meinem Weizenfelde eine Schaar von etwa 20 Vögeln, die bei ihrem Auffliegen ein eigenthümliches Geräusch verursachten, etwa wie ein Haushuhn, wenn es verfolgt wird. Dieselben sah ich nun fast täglich, wenn ich an dem Felde vorbeiging, und da mir diese Vogelart nicht bekannt war, so versuchte ich ein Exemplar zu erlegen, was auch gelang. Nach der Beschreibung der Hartungschens Zeitung ist es unzweifelhaft das asiatische Steppenhuhn. Ich liess mir das Huhn zubereiten und fand es sehr schmackhaft, jedoch war ich gerade nicht sehr entzückt von der Nahrung, die das Thier zu sich genommen; es war nämlich die vor einigen Tagen

frisch gesäete Kleesaat und zwar nur Kleesaat, so dass ich glaube, dass diese Vögel, wo sie in besonders grosser Menge auftreten, den Saaten gefährlich werden könnten.“

### West-Preussen.

Am 15. April wurden bei *Driczmin*, Kr. Schwetz, Rgb. Marienwerder, ein Zug von 40 Stück beobachtet (C. Ehlert).

21. April bei *Burgsdorf*, Neustadt, ein Volk von 15 Stück auf dem Zuge (P. Gielke).

22. April bei *Kalinken*, Laskowitz, Kr. Schwetz beobachtet (Grasshoff).

Am 25. April wurden bei *Löblau*, Rgb. Danzig, 2 Stück geschossen (Himstedt). — Desgleichen mehrere bei *Elbing* beobachtet (Königsb. Hartung'sche Zeitung). — Bei *Reckendorf*, Kr. Neustadt, ein Zug von 20 Stück Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr beobachtet; ebenda am 27. April 50—60 Stück (Kirscht).

Am 30. April wurden bemerkt: Zug von 40—80 Stück in *Zahn* b. Zempelburg, Kr. Flatow, in OW.-Richtung (Bothe); bei *Dossoczyn*, Kr. Graudenz, 16 Stück in SN.-Richtung und 4—5 Meter Höhe, um 11 Uhr Vormittags (Lentz); bei *Czekanowko*, b. Lautenburg, Kr. Strassburg, 40 Stück, welche einen Tag in der Gegend sich aufhielten (H. Bergmann); bei *Stobai*, in der Gegend von Elbing, bei *Ribenz*, Kr. Kulm, und bei *Neu Grabia*, Kr. Thorn (Zeitung Der Gesellige); endlich bei *Marienburg* 1 Stück geschossen (W. Kunz).

Am 1. Mai wurde in *Baudtken* b. Marienwerder ein Volk von 20 Stück beobachtet und bei *Baldrum* in derselben Gegend 1 Exemplar lebend ergriffen (A. Zobel); am *Zarnowitzer See* bei Neustadt mehrere gesehen (Bockwoldt); in *Schrotz*, Kr. Deutsch Krone, traf eine Schaar von etwa 100 Stück ein und hielt sich selbst 8 Tage lang auf (A. Berghaus).

Am 2. Mai wurde ein Stück bei *Graudenz* geschossen (Goede).

Am 4. Mai zog eine Schaar über *Flatow*, Rgb. Marienwerder, in OW.-Richtung (Geppert).

Am 6. Mai etwa 20 Stück in *Schötzau* bei Rehden, Kr. Graudenz (H. Trittel).

7. Mai in *Jastrow*, Kr. Deutsch Krone, 1 Stück durch Anfliegen gegen Telegraphendraht getödtet (G. Funck).

15. Mai in *Wittkow*, bei Deutsch Krone, 10 Stück (G. Bahr).

Am 22. Mai in *Tannenhof* b. Kl. Montan, Kr. Marienburg, 9 Stück (E. Schultz).

### Posen.

Um Mitte April traf ein Volk von etwa 20 Stück in *Dobska* bei Lostau, Kr. Strelno, ein (Hoffmann).

Am 26. April wurde ein Zug von etwa 40 Stück in *Nieder-Röhrsdorf* bei Fraustadt beobachtet (B. v. Waldow); ein solches von etwa 20 Stück in *Stronno* b. Bromberg (Ule). — In Neubrück bei *Krone* fand der Förster Schönrock 20 Stück auf einer neuen Kiefern-Culturanlage (Kleinhaus).

Am 27. April wurden in *Golon* b. Pudewitz etwa 50 Stück, von O. nach W. ziehend, beobachtet (Werner).

Am 28. April wurde in *Zlotnik*, Kr. Posen, ein Volk gesehen (Matthes); bei *Bomst* ein Zug von etwa 60 bemerkt (Hartz). — Herr Revierförster Krüger in *Eichquast* bei Obernik, Rgb. Posen schreibt: „Am 28. April sah ich einen Flug Hühnervögel, die mir fremd waren, aus der Richtung SO. nach N.W. ziehen. Es waren etwa 20 Stück.“

„Einige Tage nachher, genau konnte ich das Datum nicht ermitteln, wurde etwa 1½ Meile von Posen, an der Belgard-Posener Eisenbahn ein Vogel gefunden und zwar lebend, er hatte sich den einen Flügel an einer Telegraphen-Leitung beschädigt. Dieser Vogel war ein Steppenhuhn, wie ich nach Brehm's Werk feststellte.“

„Am 3. Mai sah ich dieselben Vögel, aber in einer Entfernung, die mir keinen Zweifel liess, womit ich es zu thun hatte, in gerade entgegengesetzter Richtung, also von NW. nach SO. ziehen. Es waren dies aber wohl gegen 30 Stück.“

Am 30. April wurden Völker von 25 bis 30 Stück in *Tupadly* bei Ezin, Kr. Schubin, von Herrn Rittergutsbesitzer Th. Busse beobachtet. Derselbe schenkte ein erlegtes Stück dem kgl. Museum f. Naturkunde in Berlin. — In *Schille* b. Betsche, Kr. Meseritz, zogen 25 Stück in etwa 15 Meter Höhe Vormittags 11 Uhr von SO. nach NW. (Hielscher). — Bei *Inowrazlaw*, Rgb. Bromberg, etwa 30 Stück auf dem Zuge (J. Voermanek). — In *Duschnik*, Rgb. Posen, 25 bis 30 Stück in SN.-Richtung ziehend beobachtet (W. Schulze).

Am 1. Mai wurden 12 Stück in *Komorow* b. Mixstadt, Kr. Schildberg, beobachtet und eine Woche lang täglich auf einer

wenig bewachsenen, eben aufgeforsteten Blösse angetroffen (Retzdorff). — Bei *Bromberg* Zug in SN.-Richtung bemerkt (Ule). — Bei *Strychowo*, Kr. Gnesen, trafen 40 bis 50 ein und verweilten daselbst (V. Herrmann). — In *Sielec*, Kr. Kröben, Völker von 8 und 20 Stück (E. Luther). — Aus *Brätz*, unweit Schwiebus, schreibt Bürgermstr. Stubenrauch: „Am 1. Mai, Nachmittags 5 Uhr, flog über die hiesige Stadt in der Richtung von Südost nach Nordwest eine Anzahl von 15 bis 20 mir nicht bekannter Vögel hinweg. Sie hielten sich ungefähr in einer Höhe von 10 Metern, flogen pfeilschnell und zwar in Keilform geordnet, doch nicht wie wilde Gänse in einem hinten offenen Winkel, sondern in einem ausgefüllten Dreieck. Das Aussehen dieser Vögel deckte sich mit den in den Zeitungen enthaltenen Beschreibungen der Steppen- hühner vollständig, und ich kann deshalb mit ziemlicher Sicherheit annehmen, dass die von mir gesehenen Vögel dieser Art angehörten.“

Am 3. Mai sah Herr Rittergutsbesitzer Mackensen zwei Völker, von 17 und 25 Stück; in *Pawlowicz* bei Zlotnik, ein erlegtes Exemplar sandte der genannte Beobachter an das kgl. Museum für Naturkunde in Berlin. Andere Völker wurden bemerkt in *Murovana-Goslin*, Kr. Obornik (F. Zeysing), bei Lissa 20 bis 30 Stück, in *Miloslaw*, Kr. Wreschen (F. Tiemann in Breslau), in *Wengierki* b. Wreschen 12 Stück (Bering) und in *Bronschewo* b. Obersitzko 40 Stück (A. Tessmann).

Am 5. Mai zog eine Schaar von 25 Stück über *Grzybno* b. Czempin, Kr. Schrimm (F. v. Günther).

Am 6. Mai Züge von 50 und 20 Stück bei *Bolewitz*, Kr. Buk (Fuss).

Am 8. Mai wurde bei *Duschnik* [s. S. 6] eine neue Schaar von 16 Stück beobachtet (W. Schulze).

Am 17. Mai zeigten sich 7 Stück auf *Morasko* b. Posen (Hermann).

### Pommern.

Mitte April wurden in *Lauenburg* wiederholt Züge beobachtet und vorzugsweise Roggenkörner im Magen von erlegten Individuen gefunden (A. Laude). — Bei *Barth* (Rbg. Stralsund) traf eine Schaar von 18 Stück ein (Holtz) [s. Brief S. 9].

Am 24. April flog ein Volk von 20 Stück über *Zemitz* b. Buddenhagen, V.-P., in WO.-Richtung in geringer Höhe über dem

Boden, andere Züge folgten am 26. April, 4., 9. und 10. Mai (F. Briest) [s. d. Briefauszug S. 10].

Am 25. April wurde bei *Pyritz* ein Stück gefunden, welches durch Anfliegen gegen Telegraphendrähte verunglückt war (O. Maslow), desgleichen in *Tempelburg*, Kr. Neustettin (Tempelburger Post).

Am 28. April in *Grünhof* bei Schmolsin, Kr. Stolpe, ein Zug von etwa 50 Stück (Lehmppuhl).

Ende April wurde in *Kniephof* b. Walsleben, Kr. Naugard, einem Habicht ein eben geschlagenes Steppenhuhn abgejagt (M. Lüdecke), ferner Exemplare beobachtet in *Krückow* b. Demmin (v. Sobeck) und in *Nadelitz* b. Putbus (C. Wulff). — Bei *Pyritz* wurde ein durch Anfliegen gegen Telegraphendrähte verletztes Stück gefangen (E. Burow).

Am 1. Mai wurden zahlreiche Flüge bemerkt: Bei *Prerow*, Rgb. Stralsund, 15 bis 20 Stück am Ostseestrande, besonders in den Dünen (Bathke), in *Drenow* b. Charlottenhof, Kr. Kolberg 25 Stück, dann Zuzug mehrerer Völker von 40—50 Stück (Fürböter), in *Radekow* b. Tantow 20 Stück (Lenke), in *Gollnow*, Kr. Naugard (J. G. Strehlow), in *Liebnitz* b. Trent und *Mönkendorf* auf Rügen, wo ein Stück geschossen wurde (Fock), in *Sarow* b. Demmin 30 Stück (L. Böbs). — In *Neu Miltzow* b. Stralsund wurde ein Volk beobachtet; ein Stück verunglückte durch Anfliegen gegen Telegraphendrähte (R. Bohn). — Verunglückte wurden ferner gefunden bei *Treptow* a. R. und *Anklam*. — In der Gegend von *Anklam* wurden Schaaren bis zu 100 Stück beobachtet (Greifswalder Kreis-Anzeiger).

Am 2. Mai wurden auf *Zingst* b. Stralsund zwei Stück todt am Ostseestrande gefunden (Klamann). — Auf der *Greifswalder Oie* wurde 1 Stück erlegt (Nürnberg). — In *Bünzow*, Kr. Greifenhagen, eine Schaar von etwa 100 Stück beobachtet (O. Bartel). — Bei *Wolgast* Volk von 30 Stück (Burmeister). — In *Leppin* b. Stolzenberg, Rgb. Köslin, Schaar von 50 Stück (R. Clericus) [s. Brief S. 10]. — In *Liebnitz* b. Trent auf Rügen wurden 3 Stück aus einem grösseren Volke geschossen (G. Friederich). — In *Damgarten*, Postbez. Stettin, etwa 40 Stück von SO. nach NW. ziehend beobachtet (C. Benz).

Am 3. Mai bei *Gingst* a. Rügen 15 Stück beobachtet (Werth), ebenso eine Schaar in *Lanken* b. Sassnitz (A. Busch).

Am 4. Mai wurde ein durch Anfliegen gegen Telegraphen-



drähte verunglücktes Stück bei *Kalkofen* auf der Insel Wollin gefunden (Winkelmann). — Bei *Rattnik* b. Köslin wurde eins von einem Raubvogel geschlagen (Lüdtke). [Beobachter fügt hinzu, dass bereits im Februar und März 10 Stück beobachtet worden seien!] — In *Gross Bünzow*, bei Greifenhagen, Schaar von etwa 100 Stück bemerkt (R. Haamann jr.). — In *Jershöft*, Kr. Schlawe, flog ein Stück gegen den Leuchtturm, ein anderes wurde bei *Rügenwalde* erlegt (A. Rohde). — In *Frätow* bei Greifswald wurden einzelne gesehen, in *Gr. Bünzow*, Kr. Greifenhagen, 3 durch Anfliegen gegen Telegraphendrähte verletzt (P. Oldorn). — In *Labuhn*, Kr. Lauenburg, Volk von 30 Stück beobachtet (O. v. Tiedemann). — Bei *Schwirsen*, Kr. Kammin, 3 Stück gesehen (U. v. Schrader).

Am 6. Mai wurden bei *Grimmen*, Rgb. Stralsund, 7 Stück angetroffen (J. Pietsch). — In *Gr. Carzenburg*, Kr. Bublitz, wurden 20 Stück vom 5. bis 7. Mai bemerkt, welche dann in westlicher Richtung weiter zogen (Hummel). — In *Politz* bei Stettin flog ein Stück gegen Telegraphendrähte (Dunker).

Am 8. Mai wurden in *Marienhof* b. Gr. Jestin, Kr. Colberg-Cöslin, 7 Stück beobachtet (M. Brästlein). — 30 Stück flogen über die Stadt *Greifswald* (P. Oldorn). — In *Marienthal*, Kr. Randow, wurde ein Volk von 15 Stück um 5 $\frac{1}{2}$  Uhr Nachmittags ziehend beobachtet (L. Lüdtke). — In *Nadelitz* bei Putbus drei Völker bemerkt (C. Wulff).

Am 9. Mai wurde bei *Wolgast* in einer kleinen Waldung, dem sogen. Tannenkamp, ein Volk von 20 Stück angetroffen (R. Friedrich). — Bei *Gützkow*, Kr. Greifswald, 2 Völker von 50 und 20 Stück (Baruschke). — In *Behrentoff* b. Gützkow eine Schaar von 50 bis 60 Stück (W. Heldt). — Bei *Wampen* am Greifswalder Bodden 60 Stück, wovon 3 erlegt wurden (P. Oldorn). — In *Koserow* an der Ostsee, Insel Usedom, wurden vom 10. bis 15. Mai eine Schaar von 200 bis 250 Stück beobachtet (E. Wendorf).

Am 12. Mai wurde ein Stück bei *Bergen* auf Rügen unter Telegraphendrähten todt gefunden (Mann).

Aus den Zuschriften der vorgenannten Beobachter seien einige eingehendere Notizen im Auszuge mitgetheilt:

Herr Chr. F. Holtz (Barth) schrieb am 7. Mai: „Vor etwa vier Wochen sah ich hier ein Volk von 18 Stück Steppenhühnern, welche ganz vertraut waren. Weil ich die Vögel kannte, beobachtete ich dieselben. Das Volk ist jetzt bis auf 8 Stück zusammengeschmolzen.“

Da ich aber auch ausserdem einzelne Paare antraf, so nehme ich an, dass die fehlenden 10 Stück sich abgepaart haben, und also alle Aussicht vorhanden ist, die Vögel hier zur Brut schreiten zu sehen.“

Herr F. Briest (Zemitz) schreibt, nachdem er eines am 24. April beobachteten Zuges der Steppenhühner Erwähnung gethan, folgendes: „Am 4. Mai beobachtete ich wiederum einen Flug von 15 bis 20 Stück. Die Vögel schienen zeitweise eine gewisse Ordnung in Dreiecksform einzuhalten, während andere Flüge aufgelöst in breiter Front zogen. Am 9. Mai, Vormittags, strichen einige 50 Stück ziemlich hoch (60 bis 70 Fuss) und sehr schnell über mir hin und am Nachmittage zog eine sehr starke Schaar von etwa 300 bis 400 Stück in unmittelbarer Nähe und dicht über dem Boden an mir vorüber. Bemerken möchte ich noch, dass der Flug der Steppenhühner an den der Goldregenpfeifer erinnert, wie auch der schwarze Fleck auf dem Bauche, so dass die Vögel gewiss oft mit letzteren verwechselt werden.“

Herr R. Clericus (Leppin) will die Steppenhühner schon im Jahre 1887 beobachtet haben [!], er schreibt am 20. Mai: „Am 15. August vergangenen Jahres, beim Einfahren von Roggen, wurden diese mir damals unbekanntes Vögel, in Schaaren von einigen fünfzig, zuerst von mir bemerkt. Als ich meinen Gärtner und Jäger darauf aufmerksam machte, sagte er mir, dass er dieselben, die Roggenstoppeln absuchend, schon 8 Tage lang beobachtet habe. Damals sah ich dieselben dann noch etwa eine Woche hindurch, so dass sie sich im Ganzen 14 Tage hier aufgehalten haben können. In diesem Frühjahr sah ich dieselben zuerst am 2. Mai wieder und zwar in einer Schaar von etwa fünfzig Stück, gedüngtes Land absuchend. Als ich sie meinem Sohne zeigte, theilte er mir mit, dass er die Vögel beim Kartoffelpflanzen schon in den letzten Tagen des April immer auf demselben Schläge bemerkt habe. Die Thiere waren sehr scheu und liessen sich höchstens auf 80 Schritt angehen. Am Sonnabend den 5. Mai wurden in meiner Feldmark, auf einem andern, gut eine halbe Stunde von ersterem gelegenen Schläge, ebenfalls Kartoffeln gepflanzt, und hielt ich nebenan zu Pferde auf einem Sturzacker, als durch die Gespanne bei den Kartoffeln aufgescheucht, etwa eine Schaar von 100 Stück dieser Vögel sich dicht, vielleicht 20 Schritte von mir entfernt, niederliessen. Es waren unzweifelhaft eben solche wie im vorigen August und ohne Zweifel die jetzt mehrfach in den Zeitungen beschriebenen Steppenhühner. — Nach dem Niederlassen

breiteten sie sich nebeneinander aus und suchten, unter kicherndem Zwitschern (ziemlich laut), sich von mir entfernend, den Acker ab, hin und wieder von der Erde etwas aufpickend, was, da dort noch nichts gesät war, nur Unkrautsämereien sein konnten. Als ich sie nicht mehr beobachten konnte, winkte ich meinen Sohn heran und trug ihm auf, sich den Hühnern ganz langsam zu nähern, um so dicht als möglich an sie heranzukommen; dies gelang aber wiederum nur bis auf 80 Schritt, und mit dem ihnen eigenen scharfen Fluge flogen sie eine Strecke weit den Schlag hinunter. Seitdem, 14 Tage lang, sahen wir keine mehr, und glaubte ich schon, sie seien nur als Wandervögel durchgekommen. Nachdem ich aber gestern, den 19. Mai, auf demselben Schlege, wo im Frühjahr die ersten gesehen wurden, auf einer Stelle 20, dann 2 und später noch 5 Stück antraf, so scheint mir doch, als ob sie sich hier heimisch machen wollen. Nur ist mir noch nicht ersichtlich, wo sie das Brutgeschäft vornehmen wollen, da sie sich stets auf blossom und frischem Acker aufhalten, der ihnen doch gar keine Deckung gewährt.“

### Schlesien.

Aus dieser Provinz liegt dem Referenten das früheste Datum der Zugbeobachtung vor. Bereits am 8. April sah Herr E. Rukop in *Gr. Groniowitz* b. Koschentin, Kr. Lublinitz, nahe der russischen Grenze etwa 25 Stück in westlicher Richtung ziehen.

Am 23. April wurde demnächst in *Schlaupitz* b. Reichenbach eine Schaar von 50 Stück in westlicher Richtung und in Keilform ziehend beobachtet (K. Knauth) [s. Brief S. 13].

Am 25. April in *Rogau* b. Krappitz, Kr. Oppeln, bemerkt (Hermes).

Am 26. April Schaar von 20 Stück in *Schweinitz* b. Grünberg (Burmeister).

Am 27. April Volk von 8 bis 10 Stück bei *Stroppen*, Kr. Trebnitz (G. Lieber). — In *Kuchelberg* b. Vorderheide, Kr. Liegnitz, sah Herr v. Nickisch-Roseneck zwei Flüge von etwa 150 Stück. — Ferner beobachtet in *Guttmannsdorf*, Kr. Reichenbach (Schrör).

Am 28. April eine Schaar von 100 bis 150 Stück bei *Rauscha*, b. Liegnitz (A. Hübner). — Bei *Freistadt* zog eine Schaar in Schusshöhe von SO. nach NW. (F. Haeckner).

Am 29. April sah E. Dohn ein Volk von 15 bis 20 Stück bei *Follwark*, b. Oppeln. — In *Banau* b. Kamenz, Kr. Frankenstein, zogen 50 bis 60 Stück in 8 bis 10 Meter Höhe (A. Seifert).

Am 29. April bei *Lawaldau*, Kr. Grünberg, bemerkt (P. Hübner).

Am 30. April wurde bei *Beuthen* 1 Exemplar todt unter der Telegraphenleitung gefunden (Zeitung: Oberschles. Wanderer). — Desgleichen 2 Individuen in *Zoblitz* b. Lodenau, Kr. Rothenburg (C. Fünfstück). — In *Domnitz* b. Winzig, Kr. Wohlau, wurden 15 Stück beobachtet (Winkler). — Ferner zeigten sich Völker bei *Sagan* (Neue Preussische Zeitung), bei *Thienendorf*, Kr. Steinau (v. Nickisch-Roseneck), bei *Sprottau* (Berliner Tageblatt), in *Rolwitz*, Kr. Ohlau, 6 Stück erlegt (Schlesische Zeitung), in *Gross Küpper*, Kr. Sprottau (v. d. Lage).

Am 1. Mai flog über *Neudorf* b. Dyhernfurth, Breslau, ein Volk von 15 Stück in OW.-Richtung (W. Winker). — In *Tarnau*, Kr. Oppeln, trafen 12 Stück ein, blieben daselbst bis zum 4. Mai und verliessen sodann die Gegend wieder, andere zeigten sich bei *Nieder Faulbrück*, Kr. Reichenbach (Schlesische Zeitung).

Am 2. Mai wurden 60 Stück in *Ober Herzogswaldau*, Kr. Freistadt, beobachtet und eines davon geschossen (H. Freche). — In *Pilgramsdorf* bei Goldberg erschien eine Schaar von 50 bis 60 Stück (v. Elsner). — In *Friedeberg* am Queis, am Isergebirge, trafen zwei Völker von etwa 30 und 9 Stück ein und zogen nach einigen Tagen weiter (Bormann).

Am 3. Mai bei *Herrnstadt*, Kr. Guhrau, 21 Stück von NO. nach SW. ziehend beobachtet (Rückert). — In *Primkenau*, Kr. Sprottau, ein Volk (Klopfer). — In *Gebhardsdorf* b. Friedeberg am Queis mehrere gesehen (v. Uchtritz).

Am 4. Mai wurden in *Polwitz* b. Ohlau 6 Stück aus einer Schaar von 20 geschossen (v. Eicke). — In *Kuhnern* b. Breslau 1 Stück gefangen (Meissner) [s. Brief S. 13].

Am 7. Mai in *Driebitz* b. Gross Glogau eine Schaar von 30 Stück (W. Wolff). — Desgleichen in *Löwenberg* (Breslauer Zeitung).

Am 8. Mai wurde bei *Malapane*, Kr. Oppeln, ein Stück todt unter der Telegraphenleitung gefunden (E. Ziemcke).

Am 9. Mai in *Polkwitz* bei Gross Glogau beobachtet (v. d. Lage).

Am 14. Mai zeigten sich in *Sadenitz* bei Canth, Kr. Neumarkt,

25 Stück (Sauer). — In *Camnitz* b. Pischkowitz, Grafschaft Glatz, eine Schaar von 30 bis 50 Stück (Thon).

Herr K. Knauthe in *Schlaupitz* schrieb: „Am 23. April, Nachmittags 2 Uhr, bei SSW.-Winde, flogen ca. 50 Stück in geringer Höhe von O. nach W., sie liessen hierbei einen eigenthümlichen Laut, etwa ein „Tri, Tri“, oder „Terr, Terr“, wiederholentlich aus. — Wie mir Herr Inspektor Fischer zu Kuchendorf erzählte, haben sich die Vögel auf seinem frisch gesäten Hafer- oder Gerstacker niedergelassen und sind erst gegen Abend, um 5½ Uhr durch seinen kleinen Hund aufgeschreckt, in NNW.-Richtung, also nach den westlichen Ausläufern des Geiersberges hin, abgestrichen.

„Diese in keilförmiger Anordnung wandernde Kette scheint bis Kuchendorf genau die Richtung von Osten nach Westen beibehalten zu haben, da sie von Karschau, Kr. Strehlen, woselbst sie sich nach einer Notiz des „Schlesischen Tageblattes“ auf den Feldern eine Zeitlang herumtrieben, in westlicher Richtung zunächst nach Curtwitz und von da über Heidersdorf nach Langenöls gezogen ist. Auf den Schlägen der letztgenannten Ortschaft haben die Thiere ebenfalls eine kurze Rast gehalten.

„Am 26. April, früh 7 Uhr, zog ein starker Schwarm, den oben wiedergegebeneu Laut recht oft ausstossend, bei O.-Winde in beträchtlicher Höhe über Schlaupitz in der Richtung von O. nach W. hin. (Er mochte etwa 40 Exemplare zählen und seine Form war ungefähr die der spanischen tilda [~].)

„Am 4. Mai, Vormittags 9½ Uhr, beobachteten unsere Arbeiter ein schwaches Völkchen, höchstens nur 15—20 Stück, in ganz geringer Höhe im „Gänsemarsch“, d. h. ein Exemplar hinter dem anderen, pfeilschnell, laut schreiend dahinfliegen. Dieselben hatten, auch dort „aus dem Mittag kommend“, bei unserem südlichen Nachbardorfe Lauterbach gerastet, waren aber bald, durch Bauern verscheucht, gen Schlaupitz gewandert.

„Soviel ich erfahren konnte, und ich streife doch den ganzen Tag über in unserem Gaue herum, haben sich auf den zu Schlaupitz gehörigen Aekern Steppenhühner niemals niedergelassen.“

Herr Meissner (*Kuhnern*) schrieb am 6. Mai: „Ein asiatisches Steppenhuhn wurde am 4. Mai von Arbeitern auf hies. Feldmark gefangen. Dasselbe liess sich leicht ergreifen, und sind von den betreffenden Arbeitern andere dergleichen Vögel in der Nähe nicht

gesehen worden. Gegenwärtig wird es in der Stube gehalten und erscheint ganz zahm. — Einzelne solcher Steppenhühner kamen in diesen Tagen bis in die Dorfgärten, und im nächsten Nachbardorfe *Beckern* hat man einzelne Züge derselben, von 12 bis 20 Stück, beobachtet.“

### Mark Brandenburg.

Am 24. April wurde eine Schaar in der Richtung von O. nach W. ziehend bei *Lippelne*, Kr. Soldin, beobachtet (H. Conrad).

Am 25. April bei *Kottbus* ein Exemplar durch Anfliegen gegen Telegraphenleitung getödtet (R. Krüger).

Am 26. April beobachtete Herr C. Isert bei *Lippelne* eine ziehende Schaar von etwa 50 Stück Mittags 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. — 4 Stück zogen über *Maulbeerwalde* b. Techow, Ost-Priegnitz, in der Richtung von O. nach W. (G. Schulz).

Am 27. April wurde bei *Bukow*, Kr. Lebus, eine Schaar von 30 bis 50 Stück Mittags, von S. nach N. ziehend, beobachtet und 1 Exemplar erlegt. — Ein Volk von 17 Stück zeigte sich in der nördlichen Vorstadt von *Berlin*, Müllerstrasse (Hummel). — Bei *Dieckow*, Kr. Soldin, ein Volk von 18 Stück (Krohn).

Am 28. April wurde eine Schaar von 18 Stück in *Garzin* b. Rehfelde, Kr. Lebus, bemerkt (M. Kersten).

29. April bei *Neumellentin*, Kr. Soldin, ein Stück todt unter Telegraphenleitungen gefunden (Köppen). — Bei *Fehrbellin* dergleichen (A. Seehase). — Bei *Carzin*, Kr. Soldin, ein Volk von 30 Stück, ein Exemplar durch einen Raubvogel geschlagen (Müller). — In *Baudach*, Kr. Krossen, flog ein Stück gegen Telegraphendrähte (Fournier).

Am 30. April wurde bei *Müncheberg* eine Schaar von 25 bis 30 Stück in westlicher Richtung und 80 bis 100 Fuss Höhe Morgens 9 Uhr ziehend beobachtet (H. Ahrendt). — In *Neu Lewin* bei Wriezen zwei Völker von 40 und 50 Stück (P. Breitreutz).

Am 1. Mai in *Rüdnitz*, zwischen Bernau und Biesenthal, Nieder Barnim, 1 Paar bemerkt (F. Scheer). — Ein Volk in *Braschen* b. Merzwiese, Kr. Krossen (Kinner). — In *Batzlow* b. Gross Cammin, Kr. Küstrin, eine Schaar von 40–50 Stück (C. Boldt).

2. Mai bei *Trebatsch*, Kr. Lübben, ein Volk beobachtet. — Bei *Weichensdorf*, Nieder-Lausitz, zwischen Frankfurt u. Kottbus, wurde eine Schaar von etwa 20 Stück gesehen (v. Borroczy).

— Bei *Kottbus* Zug von 12 Stück in der Richtung SO.—NW. um 10 Uhr Morgens (Pagé). — In *Liebenwalde* b. Oranienburg flog ein Stück gegen Telegraphenleitungen (G. Becker). — In *Bagenz* b. Frankfurt a. O. eine Schaar von etwa 200 Stück in der Richtung O—W. ziehend beobachtet (Dierke). — Ferner bei *Züllichau* (Z. Nachrichten).

Am 3. Mai wurden 15 Stück auf Dom. *Wittwien* b. Rheinsberg, Kr. Ruppın, beobachtet (Schmidt). — In *Braschen* b. Merzwiese, Kr. Krossen, verunglückte ein Stück durch Anfliegen gegen Telegraphenleitung (Kinner). — Bei *Bärwalde*, Kr. Königsberg N.-M., schoss Herr Rittergutsbesitzer Schönfeld ein Stück aus einem Volke und übersandte dasselbe dem kgl. Museum für Naturkunde in Berlin als Geschenk.

Am 4. Mai wurde bei *Gross Machnow*, Kr. Teltow, ein Volk von 20 Stück, von Ost nach West fliegend, beobachtet (F. Engel). — Ein anderes soll bei *Rheinsberg* gesehen sein.

Am 5. Mai flog eine Schaar von 50 Stück über Forsthaus *Eichheide* bei Neumühl-Kutzdorf, Kr. Königsberg (O. Norbert). — Ein anderes Volk wurde am *Treskower Berg* b. Neu Ruppın gesehen (Borbor). — 18 Stück bei *Rehfelde* b. Lebus (M. Kersten). — Ein Volk von etwa 14 Stück flog über *Fahrland* b. Potsdam in der Richtung von Ost nach West (E. Ebel). — Andere wurden aus der Gegend von *Sorau* gemeldet (Berliner Tageblatt).

6. Mai: 15 bis 18 Stück bei *Birkenwerder*, Kr. Nieder Barnim, in der Höhe von 20 Metern von SW. nach NO. ziehend (C. Niessing). — Bei *Neu Ruppın* traf Herr W. Borbor ein Volk von 10 Exemplaren; später wurden grössere Schaaren beobachtet.

Am 7. Mai zogen zwei Völker von 60 bis 80 und ca. 40 Stück von S. nach N. über *Prenkeberg* b. Letschin, Kr. Küstrin, einige verweilten daselbst bis zum 10. Mai (Zimmermann).

Am 8. Mai flogen 8 Stück in der Höhe von 40—50 Fuss in der Richtung SW. über *Dobrilugk*, Kr. Luckau (Seeliger).

9. Mai: 40 Stück in *Wilkersdorf* b. Tamsel, Kr. Küstrin (C. Adler). — Ein Volk von 24 bis 30 Stück zog in der Höhe von 5—6 Metern in westlicher Richtung über *Lüdersdorf* b. Wriezen a. O. (Hüttel). — Bei *Schönfeld* b. Friedeberg, Neu-Mark, wurde ein ermattetes Stück gefangen (H. Sasse).

Am 11. Mai zeigten sich wiederum 50 Stück bei *Lippelne* (C. Isert). — Ein Stück flog bei *Blumenhagen*, Kr. Angermünde,

gegen Telegraphendrähte. Gewicht 1 Pfund, im Magen Gerstenkörner (C. Flü g e).

13. Mai: 4 Stück in *Cladow* b. Landsberg a. W. (Schilling).

14. Mai: 25 bis 30 Stück, von O. nach W. ziehend, bei *Neu-Ruppin* (H. Stahlbaum). — Aus *Görldorf* b. Angermünde schreibt Herr Barnewitz: „Am 14. d. M., früh 6 $\frac{1}{2}$  Uhr, sah ich auf der durch Pachtung zur hiesigen Gräflich von Redernschen Jagd gehörenden Kerkower Gemeindefeldmark ca. 35 Steppenhühner, die in ca. 20 Fuss Höhe im schnellen, lautlosen Fluge dicht bei mir vorüberstrichen. Da ich unsere einheimischen Vögel ziemlich sicher kenne, so ist ein Irrthum wohl ausgeschlossen. Es waren Vögel, die ich bislang noch nicht gesehen hatte. Ich sah diese schon gut 200 Schritte, ehe sie mit mir in gleicher Linie waren und konnte ihnen noch ein gutes Stück nachsehen. Einige zu schiessen, war mir ebenfalls gut möglich; da jedoch Schonung verlangt wird, zur hiesigen Oberförsterei ausserdem ein 5000 ha grosses, zusammenhängendes Feldjagdterrain gehört, so schoss ich nicht. Bemerken will ich noch, dass die Steppenhühner im Fluge mit Strandläufern Aehnlichkeit haben, jedoch gedrungener und voller aussehen. Die von mir gesehenen flogen in zwei, nicht ganz regelmässigen parallelen Querreihen, deren Mitte etwas vorgeschoben war.“

Am 15. Mai in *Malchow* b. Neu-Ruppin ein Volk beobachtet (C. W. Schultze). — Ein anderes wurde in *Bernstein* b. Frankfurt a. O. Morgens 7 Uhr von SO. nach NO. ziehend beobachtet (O. Gülde).

16. Mai: 17 Stück flogen über *Gross Machnow*, Kr. Teltow, in westlicher Richtung (Engel). — 4 Stück in *Zinna* bei Jüterbogk bemerkt (Engel).

### Mecklenburg.

Am 18. April wurden bereits Steppenhühner bei *Parchim* beobachtet (v. Laffert).

Am 26. April wurden bei *Parchim* 3 Stück beobachtet (Prah), 1 Exemplar wurde unter Telegraphenleitung todt aufgefunden (v. Laffert).

Am 1. Mai flogen über *Malchow* 20 Stück zwischen 1 und 2 Uhr Mittags in der Richtung von O. nach W. (F. Bühring).

Am 2. Mai zogen in *Staven* b. Roga, Meckl.-Strelitz, 30 Stück



um 2 Uhr Nachmittags in nördlicher Richtung (P. Kisser). — Bei *Hagebock* an der Wismar-Rostocker Chaussee verunglückte ein Stück durch Anfliegen gegen Telegraphenleitungen (Voss).

4. Mai: Bei *Waagenitz* b. Parchim 3 Stück durch Anfliegen an Telegraphendrähte verunglückt (v. Böhl).

Am 7. Mai bei *Rostock* gesehen (Rostocker Zeitung).

Am 8. Mai ebenda ein Stück todt gefunden (Rost. Zeitung).

Am 9. Mai 30 Stück bei *Starnberg* beobachtet (A. Steinorht).

11. Mai: Bei *Ludwigslust* ein Volk von 15 bis 20 Stück; bei *Wismar* ein Stück unter Telegraphenleitung todt gefunden (v. Böhl).

Am 12. Mai wurde bei *Schwerin* ein Volk von 13 Stück gesehen (A. Ritzmann).

Am 13. Mai verunglückte bei *Doberan* ein Stück durch Anfliegen gegen Telegraphendrähte (Rostocker Zeitung). — Bei *Remplin* wurde ein Volk von 15 Stück beobachtet (G. Maass).

Am 19. Mai wurden wiederum mehrere bei *Doberan* gesehen (H. Krüger).

### Schleswig-Holstein, Lübeck.

Am 17. April wurden in der Gegend von *Husum* die ersten (6 Stück) bemerkt (Lorenzen).

Am 30. April wurde bei *Mölln* ein Stück aus einer Schaar von 30 geschossen (Frahm).

Am 1. Mai in *Marienwald* bei Mölln 25 bis 30 Stück gesehen (Richelsen).

Am 2. Mai zeigte sich bei *Mölln* eine grosse Schaar von 60 bis 80 Stück (A. Höltien). — Bei *Ratzeburg* wurden 2 Stück erlegt (H. Herpe). — In *Erfde*, an der Chaussee von Rendsburg nach Friedrichstadt, fand man eins todt unter Telegraphenleitung (Plamböck). — In *Goldensen* b. Ratzeburg wurden 2 aus einer Schaar von etwa 50 geschossen (J. Ohrt). — Bei *Apenrade* zeigten sich Schaaren von 20 bis 40 Stück (Ch. Bode).

Am 3. Mai bei *Kropperbusch*, zwischen Schleswig und Rendsburg, ein Stück durch Anfliegen gegen Telegraphendrähte verunglückt (Wesener).

4. Mai: *Hohe* b. Rendsburg, 50 Stück beobachtet (Vollert).

6. Mai: *Klein Rheide* b. Schleswig, eine Schaar von 40 bis 50 Stück, aus welcher 6 erlegt wurden (Wölffer). — Bei *Schülp*

a. d. Eider eine Schaar von etwa 60 Stück gesehen (Peters). — Bei *Osdorf* unweit Altona, hielt sich eine Schaar von 40 bis 50 Stück, welche bereits Ende April daselbst eingetroffen war, mehrere Wochen lang auf (C. Plön).

Am 7. Mai auf der Nordseeinsel *Föhr* bemerkt (C. Plön).

Am 9. Mai wurde bei *List* auf Sylt ein Stück gefunden, welches durch Anfliegen gegen Telegraphenleitungen sich verletzt hatte (J. H. Paulsen).

Am 10. Mai auf der Insel *Fehmarn* eine Schaar von 50 Stück (C. Krusse). — Bei *Lübeck* mehrere Völker von 8 und 10 Stück (F. Borekmann).

11. Mai: *Hattstedter Koog*, Kr. Husum, 2 Stück gesehen (P. Petersen).

12. Mai: In der Gegend von *Husum* 9 Stück beobachtet (Lorenzen).

Am 16. Mai in *Hagenburg* b. Norburg auf Alsen 20 Stück gesehen (Ch. Jensen). — In *Voorde*, zwischen Kiel und Neumünster, ein Volk von 12 bis 14 Stück (A. Berg).

Am 19. Mai flog eine grosse Schaar von etwa 80 Stück in der Gegend von *Husum* in der Höhe von 20 Metern von Ost nach West (Lorenzen).

Am 25. Mai wurde unweit *Tondern* eine Schaar von 40 bis 50 Stück gesehen (C. Plön).

Am 26. Mai 2 Stück in der Gegend von *Husum* beobachtet (Lorenzen).

### Hannover und Hamburg.

In *Harber* b. Hohenhameln, Ldr. Hildesheim, wurden Mitte April und später Flüge von 10 bis 20 Stück gesehen (A. Bähre).

Am 25. April in der Gegend von *Burgdorf* 20 Stück gesehen (K. Köhler).

Am 28. April wurde bei *Celle* ein Stück unter Telegraphenleitung todt gefunden (W. Feldmann). Der Beobachter schreibt weiter: „Am 30. April erhielt ich wieder eins, welches an Telegraphendrähten sich todt geflogen hatte, am 1. Mai zwei, welche bei *Wittbeck* geschossen waren; der Jäger hatte sie für Goldregenpfeifer gehalten und aus einer Schaar von 12 bis 14 Stück erlegt. In Folge dessen aufmerksam gemacht, ging ich am 5. Mai in die genannte Gegend, welche fast nur Haide aufweist. Plötzlich bemerkte ich auf einem Stück Brachland sich etwas bewegen, ging

näher heran und sah nun eine Anzahl Steppenhühner liegen, kaum von dem Erdboden zu unterscheiden. Langsam weiter schreitend, kam ich bis auf 15 Schritte heran und zählte 8 bis 10 Steppenhühner, welche sich nicht rührten. Jetzt breitete ich die Arme aus und darauf flogen die Vögel unmittelbar von ihrem Lager auf, aber zu meinem Erstaunen nicht 8 oder 10, sondern 30 bis 40 Stück. Später habe ich an dieser Stelle noch dreimal je 2 Stück angetroffen, auf dem Wege von Ohe nach Bostel 7 Stück auf frisch bestelltem Acker. Die von mir ausgestopften Vögel hatten Roggen- und Haferkörner im Magen.“

Am 29. April wurde in *Gliennitz* b. Hohenzehten ein Volk beobachtet (E. Schulz). — Bei Garbolzum b. Schellerten eine Schaar von 50 bis 60 Stück (O. Lehmann).

Am 1. Mai in *Brest* b. Harsefeld, Ldr. Stade, 20 Stück gesehen (W. Katt), — Bei *Lamspringe* zogen 50 Stück in etwa 5 Meter Höhe in südlicher Richtung (F. Meyer). — In *Stade* zwei Völker von je 15 bis 20 Stück (G. E. Pratje).

Am 5. Mai in *Graustedt*, Kr. Bremervörde, ein Volk von 20 Stück, aus welchem 2 geschossen wurden (Reuss). — In *Horst* b. Stelle, Amt Wiesen a. d. Lune, 30 bis 40 Stück (H. Schmanns).

Am 6. Mai in *Wulfsdorf* b. Lüneburg eine grosse Schaar von über 100 Stück beobachtet (W. Schorkopf). — In *Eidelstedt* bei Hamburg eine Schaar von 30 Stück (H. Bolau). — In *Reiffenhausen* b. Hildesheim eine solche von 20 bis 30 Stück (C. Deppé). — Bei *Bisingen*, Amt Soltau, 15 bis 20 Stück (Ch. Carsten, Steinke).

Am 9. Mai flog eine Schaar über *Lienzen* b. Soltau, Morgens 6 bis 7 Uhr in der Höhe von 30 bis 40 Fuss in südlicher Richtung.

Am 12. Mai wurden 14 Stück bei *Peine* gesehen (C. Marwed).

14. Mai: Bei *Ahrenfeld*, b. Elze, eine Schaar von 15 Stück (W. Frühauf).

16. Mai: *Wettmar* b. Burgwedel, 30 Stück in einem Roggenfelde beobachtet (E. Leopold).

Am 17. Mai trafen zwei Völker von 7 und 15 Stück auf der Insel *Neuwerk* b. Cuxhaven ein (W. Breun).

Am 30. Mai wurde in *Nottensdorf* b. Neukloster ein Volk beobachtet (v. Damnitz).

Herr H. Lampe in *Lahre* b. Haselünne, Rgb. Osnabrück, schreibt Anfang Juni: „Als ich am 23. Mai Morgens auf das Feld ging, wurde ich durch ein eigenartiges mir bis dahin fremdes

Vogelgeschrei aufmerksam gemacht. Bald gewährte ich 7 Steppen-  
hühner, welche kaum 30 Schritt an mir vorüber in Keilform von  
Osten nach Westen zogen. Mein Bruder, der mit Pferden auf dem  
Acker arbeitete, sah an demselben Tage 12 Stück auf einem Buch-  
weizenacker laufen, so nahe, dass er sie mit dem Stock hätte  
werfen können. Diese 12 Stück sind schon längere Zeit hier ge-  
wesen, aber Niemand kannte die Vögel. Sie suchten fast immer  
auf demselben Acker ihr Futter; man traf sie dort zu jeder Zeit  
an. Am 25. Mai kam ein neuer Zug von etwa 40 Stück auf den-  
selben Acker, worauf die ersten verschwanden, und auch diese  
hielten sich beständig dort auf. Ich hatte Gelegenheit, sie hier  
ganz nahe zu beobachten. Sie laufen ziemlich schnell, wenn sie  
Futter suchen. Buchweizen und Gerste scheinen sie am liebsten  
zu fressen. Am 26. Mai sind diese 40 Stück nach Süden weiter  
gezogen, und habe ich seit der Zeit nichts wieder von den Vögeln  
gesehen.“

### Oldenburg.

Um Mitte April wurden grössere Völker in *Phiesewarden* b.  
Blexen, Kr. Ovelgönne, bemerkt (J. Abbenseth).

Am 6. Mai wurden bei *Oldenburg* drei Stück todt unter Tele-  
graphenleitungen gefunden (C. Aulenberg). — Bei *Fedder-  
warden*, 8 km nördlich von Wilhelmshafen, wurden 10 Stück Abends  
6 Uhr in südlicher Richtung ziehend beobachtet (Ellmer Memmen).  
— In *Ocholt* verunglückten 3 Stück durch Anfliegen gegen  
Telegraphendrähte (Jeverländ. Nachrichten).

Auf der Insel *Juist*, westlich von Norderney, trafen mehrere  
Schaaren am 7. Mai ein (Fr. Janssen).

Am 16. Mai im nördlichen *Budjadingerland* 10 Stück beob-  
achtet (Kohlmann). — In *Hude* b. Oldenburg ein Volk von etwa  
16 Stück in der Höhe von 20 Fuss in südlicher Richtung ziehend,  
fiel auf ein Haferfeld ein (H. Kleyböcker).

Anfang Juni bei *Phiesewarden* [s. oben] 6 Stück auf dem Felde  
bemerkt (J. Abbenseth).

### Sachsen (Kgr.).

Mitte April wurden bei *Leisnitz* b. Leipzig die ersten bemerkt  
(Spiller).

Am 27. April bei *Paunsdorf* b. Leipzig angetroffen (Rey). — Zu gleicher Zeit bei *Zehista* b. Pirna ein Volk von 12 bis 15 Stück (H. Sauer).

Am 1. Mai wurden in *Reichenau* b. Bautzen 2 Stück unter Telegraphenleitungen todt gefunden (H. Rolle). — Ferner bei *Schandau* an der Elbe beobachtet (G. Schwenke). — Bei *Zittau* und *Wurzen*, am letzteren Orte eine Schaar von etwa 150 Stück (E. Kielwagen). — Bei *Werbelin*, in der Gegend von Leipzig, 20 Stück (M. Richter).

Am 4. Mai bei *Grossenhain* ein Stück unter Telegraphenleitung todt gefunden (R. Keysselitz).

Am 7. Mai eine Schaar von 25 bis 30 Stück in *Leisnitz* b. Leipzig (Spiller).

### Sachsen (Prov.).

Am 22. April wurde ein Stück in der Oberförsterei *Osche* b. Laskowitz, Merseburg, erlegt, woselbst eine Schaar von 30 bis 40 Stück auf den Feldern umherschwärmten. Das erlegte Stück hatte den Kropf mit Samenkörnern von *Plantago lanceolata*, Klee und einer kleinen Wicke gefüllt. Die stärksten Eier am Eierstock zeigten 3 mm Durchmesser (Altum).

Am 27. April in *Gr. Salze* b. Magdeburg eine Schaar von 80 bis 100 Stück beobachtet.

Am 28. April wurde in *Hohenleipisch* b. Halle ein Stück gefangen, welches sich an Telegraphenleitungen verletzt hatte (K. Gieseler).

Am 29. April bei *Derenburg*, Magdeburg, ein Paar, und in der Nähe von *Ströbuk* eine Schaar von 30 bis 40 Stück beobachtet (E. Sprögel). — Ein Stück wurde in der Försterei *Königsthal* b. Nordhausen, Erfurt, erlegt (Altum).

Am 30. April bei *Genthin* ein Exemplar angetroffen, welches durch einen Raubvogel geschlagen war (Frey). — In *Nockwitz* b. Glesien, Rgb. Merseburg, 11 Stück beobachtet (Fleischer). — Auf Dom. *Gottesgnaden* b. Kalbe a. d. Saale, Rgb. Magdeburg, zogen 25 Stück Vormittags 8 Uhr in zwei Meter Höhe von SO. nach NW. (H. Schlegel).

Am 1. Mai zog eine Schaar von 50 Stück Vormittags 11 $\frac{1}{2}$  Uhr in der Höhe von 15 Metern über *Kriegsdorf* b. Merseburg,

um 1 $\frac{1}{4}$  Uhr Mittags eine andere von etwa 30 Stück in ca. 10 Meter Höhe von Ost nach West (L. Otto). — In *Wulferstädt*, Kr. Oschersleben, wurde eine Schaar von 50 Stück beobachtet (G. Klingemann).

Am 2. Mai wurde bei *Gröbers*, Rgb. Magdeburg, eine Schaar von 30 Stück gesehen (G. Bein).

3. Mai: In *Queisau* b. Hohenmölsen, Kr. Weissenfels, eine Schaar von 50 bis 60 Stück (Krahl).

4. Mai: In *Neuwegersleben*, Kr. Oschersleben, eine grosse Schaar von 200 bis 250 Stück; ein Volk von 25 Stück mehrfach beobachtet (G. Klingemann).

5. Mai: In *Eilsdorf*, Kr. Oschersleben, zwei Völker von 20 und 39 Stück (A. Bothe).

Am 7. Mai erlegte Herr Gutsbesitzer Schmidt auf *Kirchheim* b. Erfurt ein Paar, welches er der Kgl. zoologischen Sammlung in Berlin als Geschenk überwies.

Am 8. Mai wurden bei *Aderstedt*, Oschersleben, zwei Exemplare angetroffen (Kreuel).

9. Mai: In *Böddensell* b. Flechtingen, Kr. Gardelegen, wurden 2 Stück geschossen (Wieneke).

Am 11. Mai wurden bei *Oberwünsch*, Kr. Querfurt, 2 Flüge von 4 und 20 Stück, in südwestlicher Richtung ziehend, beobachtet (H. Schimpf).

Am 14. Mai zogen über *Gerterode*, Kr. Erfurt, Morgens 8 Uhr 2 Flüge von 25 und 30 Stück in nördlicher und in westlicher Richtung (A. Wisotzky).

Am 15. Mai wurde in *Schmalzfeld* b. Wernigerode eine Schaar von etwa 60 Stück beobachtet, zeitweise in kleinere Völker getrennt (Müller).

Mitte Mai traf bei *Aschersleben*, Rgb. Magdeburg, ein Volk von 14 Stück ein, welche bis Mitte Juni auf 8 zusammenschmolzen. Auch in der Gegend von *Ermsleben*, Rgb. Merseburg, wurden Steppenhühner beobachtet und mehrere geschossen (Dr. Gründler).

17. Mai bei *Deerdheim* b. Wasserleben, Kr. Halberstadt, ein Volk von 20 bis 25 Stück (H. Bekurs).

21. Mai in *Hordorf* b. Oschersleben ein Volk von 12 Stück (Kreuel).

Am 22. Mai 9 Stück in *Heinrichsberg* b. Wolmirstedt beobachtet (Freytag).

**Mitteldeutsche Herzog- und Fürstenthümer.**

Am 27. April zog in *Grimme* b. Nedlitz, Anhalt, eine Schaar von 25 Stück Morgens 9 Uhr in der Richtung nach WNW.

Am 28. April in *Poris* b. Ronneburg, Sachsen-Altenburg, ein Volk von 25 Stück beobachtet (F. Vogel).

Am 30. April eine Schaar von 25 bis 30 Stück bei *Gotha* (S. Küh1). Beobachter schreibt: „Am 30. April Vormittags bemerkte ich auf einem Spaziergange zwischen Gotha und dem in westlicher Richtung davon belegenen Dorfe Triegleben einen Flug dicht am Boden dahinstreichender Vögel, welche ich zuerst für Goldregenpfeifer hielt. Als ich denselben aber, um mich zu vergewissern, in der Richtung folgte, wo ich sie hatte einfallen sehen, entdeckte ich bald, dass es die mir von früher schon bekannten Steppenhühner waren. Ich habe sie mehrmals aufgejagt und wieder verfolgt, es waren 25 bis 30 Stück; sie strichen nie weit (3—400 Schritt) und duckten sich immer auf frisch gepflügten Feldern oder Brachäckern nieder, die mit Wintersaat bestandenen Flächen schienen sie zu meiden. Es gelang mir freilich nicht, bis auf Schussnähe heran zu kommen; doch hatte ich ein Perspektiv bei mir und habe die Thiere sitzend und laufend auf's Deutlichste gesehen und erkannt. Ich bin ein alter Jäger und passionirter Ornithologe, eine Täuschung ist völlig ausgeschlossen. Am folgenden Tage bin ich wieder in die Feldmark gegangen; doch waren die Vögel nicht mehr vorhanden, und konnte ich nur nach Aussage mehrerer im Felde beschäftigter Bauern und Arbeiter feststellen, dass die auffallenden Vögel auch von ihnen bemerkt worden und nach ihrer Aussage sich 3 bis 4 Tage in der Gegend aufgehalten hätten.“

1. Mai bei *Udestedt*, S.-Weimar, eine Schaar von 70 bis 80 Stück, später einzelne Paare beobachtet (Berger). — In *Beyernaumburg* b. Sangerhausen eine Schaar von 60, später eine solche von 14, welche nach dem 8. Mai sämmtlich verschwanden (Weber).

Am 3. Mai wurden 5 Stück in *Rosefeld*, Anhalt, gesehen (Köppe).

Am 4. Mai zog bei *Grimme* b. Nedlitz, Anhalt, Abends 6 $\frac{1}{2}$  Uhr eine Schaar von 19 Stück in WNW.-Richtung. — In *Ehrenberg* b. Altenburg wurde ein Paar beobachtet (R. Pezold). — In *Friedrichswerth* am Leichberge b. Gotha ein Volk bemerkt, und in

*Krossen* b. Jena (R. Keil). — Bei *Lesse* in Braunschweig 25 Stück beobachtet (C. Füst).

Am 5. Mai in *Grossheirath*, S.-Coburg-Gotha, eine Schaar von 30 (C. Schubert).

7. Mai in *Neundorf* b. Weida, S.-Weimar, gesehen (G. Tellgmann). — In Dom. *Schereberg*, Schwarzb.-Sondershausen, ein Stück unter Telegraphenleitung todt gefunden (H. Gremsi).

Am 10. Mai in *Langenholzhausen* b. Varenholz 10 Stück beobachtet (Wagener).

13. Mai in *Grub* b. Coburg ein Volk von 12 bis 15 Stück (P. Hamppe).

Am 14. Mai eine Schaar von 20 Stück bei *Bernburg* (Creydt).

Am 22. Mai in *Wangenheim* b. Gotha 18 Stück gesehen (A. Hirschfeld).

### Hessen-Nassau.

Aus *Mönchhof* b. Abterode, Kr. Eschwege (Rgb. Cassel) schreibt S. Hekmann: „Am 28. April berichtete mir mein Verwalter, Herr Steblein, dass er soeben, Vormittags 10 Uhr, einen grossen Schwarm wilder Tauben (40 bis 50 Stück) in meiner Flur, auf einem Roggenstück sich äsend, gesehen; dieselben hätten ihn sammt Hund bis auf 10 Schritt ruhig herankommen lassen; seien gelb von Farbe, mit schwarzen Punkten übersäet und hätten kurze, behaarte, verkrüppelte Füsse; nach Art der Hühner pickten sie die Blätter des Roggens ab. Kurz darauf habe sie sein Hund verscheucht und seien sie dann langsam, aber mit grossem Geräusch, aufgestrichen, eigenthümliche Laute von sich gebend. — Ich bezweifelte gleich, dass dies Tauben sein sollten, und veranlasste den Verwalter, vorkommenden Falls ein Exemplar zu schiessen. Selbigen Tages jagte sein Hund auf einem Weizenstück noch ein Paar auf, von dem Herr Steblein das Glück hatte das zweite Stück, wahrscheinlich das Huhn, zu schiessen, welches ich einem Kundigen zum Ausstopfen übergab. Ich erkannte dasselbe als zum Flughühnergeschlecht, Rauchfüssler, gehörig, war aber im Zweifel, ob ich es für das kleinere Sandhuhn (*Pterocles Lichtensteinii*) oder für das eigentliche Steppenhuhn (*Syrrhaptes paradoxus*) ansprechen sollte; doch kann hierüber nun kein Zweifel mehr sein!

Mehrere Tage hielten sich die Fremdlinge hier im Felde auf (nicht im Walde) und zogen am 30. April, Vorm. gegen 8 Uhr, in



westlicher Richtung ab. Ihren Flug konnte man schon weit her vernehmen; sie strichen in einer Höhe von ca. 120 Fuss in Halbmondform, mit weit vorgestrecktem Kopf und vielem Geschrei über mich hinweg. — Ein prächtiger Anblick! Die Entfernung von einem Ende des Halbkreises bis zum andern mochte ca. 100 Fuss betragen.

Am 9. Mai hörte Herr Verwalter Steblein zwei Steppenhühner in meinem Raps locken und am 11. Mai sah er wieder 2 Ketten zwischen 5 und 6 Uhr Abends von westlicher nach östlicher Richtung (vielleicht die früheren zurück kommend) über das Feld streichen. Das erste Volk konnte aus 20 Stück bestehen und kam in mehr nördlicher Richtung, das zweite  $\frac{1}{4}$  Stunde später, in mehr östlicher Richtung. Von der Zeit an haben wir sie nicht wieder gesehen. Doch hört man fast täglich schwache Locktöne in der Nähe des Rapsstückes, und glaube ich annehmen zu können, dass wenigstens ein Paar darin brütet. Eine genaue Untersuchung wage ich nicht anzustellen, um die seltenen Gäste nicht zu stören.“

Am 12. Mai wurde bei *Homburg* v. d. Höhe Abends zwischen 5 und 6 Uhr eine Schaar von 40 Stück beobachtet (W. Steffen).

Mitte Mai wurden wiederholt kleinere Völker bei *Marburg* gesehen (C. Hildebrant). — In *Steinbach* b. Giessen 5 Stück beobachtet (Gerhard).

Am 17. Mai in *Grossenwieden* b. hess. Oldendorf in d. Prov. Hessen beobachtet (W. Siegmann).

Am 19. Mai wurde in *Offstein* b. Worms ein flügelahmes Steppenhuhn gefangen (T. Deisz).

Am 20. Mai in *Kirchhain*, Oberhessen, eine Schaar von 38 Stück (E. Hansült). — In *Insberg* b. Cassel eine Schaar von 50 Stück (H. Merten).

### Westfalen.

Am 13. Mai wurde in *Calenburg* b. Warburg, Rgb. Minden, ein Volk von 9 Stück beobachtet (W. Mehrmann).

Mitte Mai zog eine Schaar von 30 bis 40 Stück über *Salzkotten* b. Minden von S. nach N. (E. Rüscher). — In *Greven*, Münsterland, Volk von 15 bis 20 Stück bemerkt (F. Becker).

Am 18. Mai in *Beckum* b. Münster ein Volk von 20 Stück.

Ende Mai in *Senden* b. Münster ein Volk von etwa 20 Stück

beobachtet (Dercken). — In *Ochtrup*, Kr. Münster, ebenfalls (v. Schütz).

### Rheinprovinz.

Am 8. Mai flog in *Merheim* b. Kalk, Rgb. Cöln, eine Schaar von 40 Stück in westlicher Richtung (Rolshoven). — In *Siegburg* b. Cöln ein Volk von 12 Stück (Kiel).

Am 9. Mai bei Haus *Freiheit*, Dorf *Inger*, Kr. Siegburg, ein Volk von 12 Stück, aus welchem eins geschossen wurde (v. Francken).

Am 12. Mai zog bei *Wesel* ein Flug von Ost nach West (Diek).

Am 16. Mai wurde b. *Rodenkirchen* b. Cöln ein Stück erlegt (J. Jansen).

Am 19. Mai verunglückte in *Offstein* b. Worms ein Steppenhuhn durch Anfliegen gegen Telegraphendrähte (T. Deisz).

22. Mai: In *Wiebelsheim* b. Oberwesel 18 bis 20 beobachtet (Gloger).

24. Mai: Bei *Dreiborn* i. d. Eifel, Rgb. Aachen, 20 bis 25 Stück.

Am 29. Mai 13 Stück bei *Wesel* gesehen (v. Schimmelman).

Ende Mai wurde bei *Emmerich*, Regb. Düsseldorf, ein Stück gefangen (Weseler Zeitung).

### Baiern.

Aus *Regnitzlosau* b. Rehau in Oberfranken schreibt Herr J. Deeg: „Am 15. April beobachtete ich an der böhmischen Regnitz eine Schaar Steppenhühner, ungefähr 30 bis 40 Stück. Ich hielt dieselben Anfangs für Rebhühner; doch fiel mir gleich die plumpe Gestalt auf und näher kommend erkannte ich die asiatischen Gäste. Die Thiere waren nicht besonders scheu und liessen sich in nächster Nähe beobachten. Auch in *Selb*, drei Stunden von hier, an der böhmischen Grenze, wurden, wie das dortige Tageblatt berichtet, am 4. April Steppenhühner in gleicher Anzahl wie hier gesehen. Seitdem sind die Vögel aber wieder verschwunden.“

In *Hüll*, unweit Bayreuth, wurden im April von dem Jagdpächter J. Heckl 10 Steppenhühner bemerkt (Forstm. Frese).

Am 1. Mai zog bei *Rindlhütte* b. Spiegelau ein Volk von 25 bis 30 Stück Nachmittags 3 Uhr von S.W. nach N.O. (A. Haslbeck).

Am 2. Mai wurde in der Gegend von *Eberberg*, Oberbaiern, eine Schaar von 50 gesehen (Härning). — In *Pressath*, Oberpfalz, 20 Stück bemerkt (J. Weigl).

Am 3. Mai in *Stadtlauringen*, Unterfranken, 20 Stück beobachtet (E. Hofmann).

Am 5. Mai wurde in *Mering* b. Augsburg ein Steppenhuhn geschossen (v. Boutteville). — Auch in *Altötting*, Oberbaiern, bemerkt (J. Lutzenberger).

Aus *Wunsiedel*, Oberfranken, schreibt Herr Dr. Tuppatz am 11. Mai: „Gerade vor 3 Wochen und ein zweites Mal am 5. Mai wurde ein Schwarm von etwa 40 Steppenhühnern in der nächsten Nähe von Wunsiedel, beide Male von Kleefeldern aufstehend, gesehen. Die Vögel würden für Rebhühner gehalten worden sein, wenn es nicht aufgefallen wäre, dass sie gleichzeitig aufflogen und sich, etwas höher als die Rebhühner streichend, gemeinschaftlich auf einem etwa 600 Schritte entfernten Kleefelde niederliessen. während die Rebhühner bereits seit 2 Monaten gepaart und in dieser Jahreszeit nie als geschlossenes Volk anzutreffen sind. Auch fiel die lichtere, gelbe Färbung auf.

Wunsiedel liegt auf Hügelland der östlichen Ausläufer des Fichtelgebirgs (50° 3' nördlicher Breite, 29° 40' östlicher Länge), während das Fichtelgebirge selbst sich in Hufeisenform herumzieht, Den Weg hierher können die Steppenhühner nur von den böhmischen oder sächsischen Ebenen aus (von Ost oder Nord) genommen haben. Dass die fremden Gäste die Höhenzüge des dichtbewaldeten Fichtelgebirges überschreiten, ist kaum anzunehmen.“

Mitte Mai bei *Schmalnau* im Rhöngebirge, Unterfranken, ein grosser Zug (E. Ullrich). — In *Schmölz* b. Kronach ein Volk von 20 Stück gesehen (C. Th. Raps).

Am 18. Mai bei *Augsburg* 40 Stück (Kemptner Ztg.).

22. Mai in *Unteraltertheim*, Bz. Würzburg, eine grosse Schaar von 80 bis 100 Exemplaren beobachtet (M. Schnepfer).

Am 23. Mai zog über *Seybothenreuth* b. Bayreuth, Oberfranken, eine Schaar von 40 bis 45 Stück Nachmittags 4 Uhr in nordöstlicher Richtung (J. G. Herzog).

### Elsass-Lothringen.

Am 4. Mai wurde bei *Logelheim* b. Neu-Breisach ein Volk von 16 Stück beobachtet (K. Friz).

Am 9. Mai bei *Weissenburg* ein Volk von 25 bis 30 Stück (v. Schimmelmänn).

Es mögen noch einige Nachrichten angeschlossen werden, welche dem Verfasser aus dem Auslande zuzingen, da sie zum Theil auch das Bild des Zuges des Steppenhuhnes in Deutschland vervollständigen.

In *Süd-Russland* wurde in Kosalkö b. Spola, Kr. Sweniporodka, Gouv. Kiew ein Steppenhuhn am 22. April erlegt. Am 6. Juni wurde abermals ein Paar im flügellahmen Zustande am Waldrande unweit einer Telegraphenleitung gefunden (Oberförster Sander).

In *Livland* wurde bei Schloss Luhde unweit Walk am 18. Mai ein Steppenhuhn auf einem Roggenfelde geschossen, am 30. Mai ein anderes gesehen (C. Nurmiek).

In *Bessarabien* wurde der Durchzug in ostwestlicher Richtung Anfang April beobachtet, besonders im nördlichen Theile, zwischen Nuworeletz und Chotin (E. Lohmeyer und R. Taltin).

In *Rumänien* wurde auf der Mogura an der Bukowinaer Grenze um Mitte Mai ein Steppenhuhn geschossen (C. A. Eberle).

In *Siebenbürgen* wurde bei Hermannstadt am 21. April ein Steppenhuhn erlegt. In Grossau bei Hermannstadt verunglückte ein Stück durch Anfliegen gegen Telegraphendrähte. Bei Stolzenburg wurde gleichzeitig ein Stück geschossen. Ende April bei Alvinz beobachtet und am 1. Mai 7 Stück bei Hermannstadt bemerkt (A. Berger).

In *Krain* wurde um Mitte April bei Mirnagec, nahe Rudolfswerth, ein Steppenhuhn gefangen. Dasselbe befindet sich jetzt ausgestopft im Gymnasial-Museum in Rudolfswerth (L. Stergert).

In *Ober-Oesterreich* traf bei Friedburg ob d. Enns, Bez. Mattighofen, ein Volk von 30 Stück ein und verweilte daselbst drei Tage (J. Erblehner).

In *Nieder-Oesterreich* am 5. Mai bei Enzersdorf beobachtet (N. Wien. Tageblatt).

In *Böhmen* wurde am 30. April bei Cernowitz ein Steppenhuhn geschossen (Max Schütz).

In *Dänemark* trafen die Steppenhühner Anfang Mai ein. In ganz Jütland, auf Seeland und Bornholm wurden Völker beobachtet.

In *Schweden* wurde in Schonen und Westgothland am 11. Mai das Auftreten bemerkt.

Auf *Helgoland* erlegte Herr P. C. Reimers am 14. Juni ein Paar, welches er dem Kgl. Museum für Naturkunde in Berlin als Geschenk überwies.

Aus *England* kam am 17. Mai die Nachricht, dass am Pentland Skerries' Lighthouse 4 Exemplare durch Anfliegen gegen die Scheiben des Leuchthturms verunglückten (J. Gilmour). Am 29. Mai wurden Steppenhühner bei Nottingham beobachtet (F. O. Morris), am 30. Mai auf den Orkney-Inseln (L. Dunbar).

---

Aus den vorstehenden Notizen gelangem wir zu folgenden Ergebnissen:

Mit Ausnahme von Württemberg und Baden, aus welchen Ländern (wohl zufällig) keine Nachrichten eingegangen sind, wurde das Auftreten der Steppenhühner aus allen Theilen Deutschlands gemeldet.

Die wandernden Schaaren der Steppenhühner haben westliche Zugrichtung gehabt. Durch die osteuropäischen und östlichen deutschen Gebirge ist diese Richtung etwas nach Norden abgelenkt worden, so dass die Hauptmassen nördlich der Karpathen und Sudeten über die Norddeutsche Tiefebene sich ausbreiteten, daher Süddeutschland und auch die gebirgigen Theile Westdeutschlands (Rheinprovinz) verhältnissmässig nur schwach von der Einwanderung betroffen wurden. Einzelne Schaaren sind allerdings durch die südlichen Ausläufer der Sudeten nach Böhmen und durch die Pässe im Norden und Süden des Böhmer Waldes nach Baiern gelangt (vergl. S. 26 u. 27).

Vorläufer scheinen bereits im Februar und März des Jahres in Deutschland angekommen zu sein (vergl. S. 9). Nach Angabe des Herrn Clericus (Leppin) (vergl. S. 10) haben schon im August vergangenen Jahres Steppenhühner sich gezeigt. Die ersten Massen trafen jedoch erst Mitte April an der Ostgrenze Deutschlands ein. Es müssen ungeheuere Mengen gewesen sein, welche zum Theil die östlichen Provinzen ohne Aufenthalt durchflogen, denn das Erscheinen am 15. (bezw. Mitte April) wurde gleichzeitig gemeldet aus Ostpreussen, Westpreussen, Posen, Pommern, Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Hannover, Oldenburg, Königr. Sachsen und Baiern (an der böhmischen Grenze). Wenn man nicht zu berück-

sichtigen hätte, dass die vorliegenden Notizen trotz ihrer Anzahl immerhin lückenhaft sind, so würde man aus dem Umstande, dass gleichzeitig in den nördlichen Theilen Deutschlands und in den südlicheren, Sachsen und Baiern, der Zug um Mitte April beobachtet wurde, während aus Schlesien\*) und der Mark um diese Zeit das Erscheinen nicht gemeldet ist, den Schluss ziehen können, dass zwei gesonderte Schaaren um Mitte April den Einzug in unsere Gauen hielten, die eine grössere von Polen aus durch Preussen und Posen über Pommern und Mecklenburg nach Schleswig-Holstein, Hannover und Oldenburg, die andere kleinere von Böhmen aus nach Sachsen und Baiern. Es ist dies, wie bemerkt, eine sehr schwach begründete Annahme; jedoch bildet diese Combination vielleicht anderen Bearbeitern unseres Themas Anregung zur Ergänzung von Lücken in dem vorliegenden Material und findet in diesem Zwecke ihre Rechtfertigung. Beachtenswerth ist jedenfalls, dass bei den Nachrichten aus sämmtlichen Gebieten, mit Ausnahme der westlichsten sowie Schlesien und Brandenburg, welche nur spätere Daten liefern, zwischen der ersten Meldung von Mitte April und der darauf folgenden eine Zwischenzeit von 5 und mehr Tagen liegt, während die weiteren Beobachtungsnotizen sich dann unmittelbar und zahlreich anreihen. So wurde gemeldet:

Aus Ostpreussen das erste Auftreten am 15. April, die folgenden am 20., 22., 24 u. s. f.

Aus Westpreussen erstes am 15. April, folgende 21., 22., 25. u. s. f.

Aus Posen erstes Mitte April, folgende 26., 27. u. s. f.

Aus Pommern erstes Mitte April, folgende 24., 25. u. s. f.

Aus Mecklenburg erstes 18. April, folgendes 26. April.

Aus Schleswig-Holstein erstes 17. April, folgende 30. April, 1. Mai.

Aus Hannover erstes Mitte April, folgende 25., 28. u. s. f.

Aus Oldenburg erstes Mitte April, folgendes 6. Mai.

Aus Kgr. Sachsen erstes Mitte April, folgendes 27. April.

Aus Schlesien lauten die Meldungen dagegen 23., 25., 26. April u. s. f.

Aus Brandenburg 24., 25., 26. u. s. f.

Aus diesen Angaben kann geschlossen werden, dass auf die erste Einwanderung um Mitte April etwa fünf Tage später eine zweite noch umfangreichere folgte, welche nunmehr auch über

\*) Die vereinzelt Meldung aus Schlesien vom 8. April dürfte Vorläufer betreffen.

Schlesien und die Mark sich erstreckte. Zweifellos geht aus den vorliegenden Berichten hervor, dass nach dem 20. April ein Weiterschieben der einzelnen Völker, welche an geeigneten Oertlichkeiten Aufenthalt genommen hatten, nach Westen stattfand, indem die früheren durch von Osten nachrückende Schaaren verdrängt wurden. Nach dieser Zeit sind denn auch die westlichen Theile Deutschlands aufgesucht worden, welche von den ersten Zügen nicht berührt waren, wo die Vögel erst Ende April oder Anfang Mai eintrafen.

Zur Beurtheilung der Menge der eingewanderten Vögel liefern die vorliegenden Angaben trotz der Unsicherheit einer derartigen Schätzung immerhin einige Anhaltspunkte. Rechnet man die Individuen zusammen, welche von den einzelnen Beobachtern dem Verfasser gemeldet worden sind, wobei unberücksichtigt bleibt, dass in manchen Fällen wohl dieselben Schaaren beim Passiren verschiedener Ortschaften mehrmals bemerkt und gemeldet wurden, so ergiebt dies eine Zahl von etwa 10,000 Stück. Nun ist zweifellos nur über einen Bruchtheil der beobachteten Schaaren dem Verfasser Nachricht zugegangen, ferner nur ein Bruchtheil der Einwanderer überhaupt beobachtet worden. Die vorgenannte Zahl wird also durch mehrfache Multiplication zu vervielfältigen sein, und man dürfte nicht fehlgreifen, wenn man die Anzahl der Einwanderer auf Hunderttausende schätzt.

In den meisten Fällen zogen die Vögel in kleineren Völkern von 20 bis 40 Stück; doch wurden auch Gesellschaften von 80 und 100 und sogar grosse Schaaren von 300 bis 400 Stück beobachtet.

In der Regel zogen die Wanderer in geringer Höhe über dem Boden, 5 bis 10 Meter hoch, daher das so ungemein häufige Anfliegen gegen Telegraphenleitungen. Nur in selteneren Fällen wurde die Flughöhe bedeutender, auf etwa 30 bis 40 Meter geschätzt.

Neu dürfte die Beobachtung sein, dass die ziehenden Steppenhühner eine bestimmte Flugordnung annehmen, und zwar ein ausgefülltes Dreieck mit nach vorn gerichteter Spitze bilden. In der Auflösung begriffen, erschien die Figur in die Breite auseinander gezogen, als Halbmond oder als mehrere hintereinander befindliche Bogenlinien (vergl. S. 7, 13 und 25). Das Flugbild des einzelnen Individuums wurde fast allgemein mit demjenigen der Goldregenpfeifer verglichen, und vielfach sind die Steppenhühner

anfänglich von den Beobachtern mit letzterer Art verwechselt worden. Das fliegende Steppenhuhn scheint in der Regel den Kopf dicht an die Schultern zu ziehen; doch schreibt Herr Hekmann ausdrücklich, dass er die Vögel mit weit ausgestrecktem Kopfe fliegen sah. Es wäre sehr erwünscht, dass die Beobachter über diesen Punkt ihre Erfahrungen öffentlich austauschten.

Im Magen der verunglückten oder erlegten Individuen fand sich Gerste, Hafer, Weizen, Roggen, Buchweizen, Grassamen und besonders Kleesamen, welchen letzteren die Steppenhühner zu bevorzugen schienen. Das mehrfach festgestellte Gewicht des Steppenhuhns beträgt etwa ein halbes Kilo.

Obwohl nun, wie bereits oben anerkennend erwähnt, den Einwanderern fast allorts eine gastliche Aufnahme bereitet wurde, so hat sich doch die Hoffnung, die Steppenhühner an geeigneten Oertlichkeiten zur Brut schreiten zu sehen oder gar dauernd heimisch machen zu können, nicht erfüllt. Dem Verfasser ist kein einziger verbürgter Fall des Brütens oder überhaupt des Versuchs dazu bekannt geworden. Die in der Tagespresse mehrfach aufgetauchten derartigen Nachrichten waren sämtlich auf Verwechslung mit dem Rephuhn oder noch häufiger mit dem Wachtelkönig (*Crex pratensis*) zurückzuführen. Viele Zuschriften erwähnen dagegen, dass die Steppenhühner auch aus Gelände, welches anscheinend ihren Lebensgewohnheiten durchaus entsprach, ohne ersichtliche Ursache bald wieder verschwanden. Dass sich die interessanten Gäste noch im Herbst in Deutschland aufhielten und auch während des Schreibens dieser Zeilen (im October), wenn auch an Zahl bedeutend verringert, bei uns weilen, steht fest. Vielfach wurden bei der Hühnerjagd im August und September geschlossene Völker angetroffen und bei dieser Gelegenheit auch zahlreiche Individuen erlegt. Verfasser hatte selbst Gelegenheit, eine grössere Anzahl erlegter Steppenhühner zu untersuchen, aber alle waren alte Vögel in abgeflogenem Gefieder.

Ein Verbleiben der Einwanderer in Deutschland erscheint somit aussichtslos.

Die Ursache der Massenwanderung der Steppenhühner nach Westen ist vielfach erörtert worden. Bisher konnte diese Frage aber nur vermuthungsweise behandelt werden, indem der Grund bald in späten Nachwintern, bald in Nahrungsmangel oder in Uebervölkerung der Brutreviere gesucht wurde. Auch dem Ver-



fasser ist es nicht gelungen, thatsächliche Beweise für die eine oder andere Annahme zu erhalten. Der Umstand, dass die Fremdlinge bereits im Vorjahre in Deutschland sich gezeigt, möchte ganz besonders die Annahme einer Uebervölkerung der Wohngebiete als die wahrscheinlichste Ursache rechtfertigen. Hoffentlich werden wir die Erklärung der interessanten Wandererscheinung seitens unserer russischen Collegen zu erwarten haben.

Sogleich bei Empfang der ersten Nachrichten drängte sich dem Verfasser die Frage auf, welcher Art die eingewanderten Steppenhühner angehören möchten, ob *S. paradoxus* Pall. oder *S. tibetanus* Gould. Die erhaltenen Individuen wurden daraufhin genau untersucht: alle gehörten *S. paradoxus* Pall. an.

Die Güte des Wildprets der Steppenhühner wird sehr verschieden beurtheilt. Ueber den Geschmack lässt sich bekanntlich nicht streiten; immerhin dürfte ein Austausch der Ansichten auch über diesen Punkt von Interesse sein, und so möge zum Schluss die Bemerkung gestattet werden, dass Verfasser das Fleisch sehr zart und schmackhaft gefunden hat, jedoch demjenigen des Rebhuhns an Güte nicht gleich achten kann.

Nachtrag: Während des Druckes vorstehenden Artikels theilte Herr Rohweder in *Husum* dem Verfasser freundlichst mit, dass zwei Fälle des Brütens der Steppenhühner in Schleswig-Holstein sicher festgestellt seien: „Im Mai wurde ein Nest mit drei Eiern auf *Föhr* gefunden und am 5. Juni ein solches im *Wilhelminenkrog* bei Tating, Kr. Eiderstedt.

Berlin, am 1. November 1888.

---

## Zur Frage: Brütet der Kukuk?

Von

Ad. Walter.

„Die Botschaft hör' ich wohl,  
allein mir fehlt der Glaube.“

Im Juni d. J. überraschte die „Gartenlaube“ ihre Leser mit einem Artikel, überschrieben: Der Kukuk brütet.

Mir wurde von einem Bekannten der betreffende Bogen überreicht mit den Worten: „Eine höchst wichtige Beobachtung ist gemacht, der Kukuk brütet.“